

## Leist ein Jahr auf Eis gelegt

**UETENDORF** Nach heftigen Diskussionen konnte die Auflösung des Uetendorf-Allmend-Leists knapp umgangen werden. Das Hauptproblem bleibt aber: Niemand ist bereit, das Präsidium des Vereins zu übernehmen.

Lange sah es so aus, als ob die 69. Hauptversammlung des Uetendorf-Allmend-Leists am vergangenen Freitagabend gleichzeitig die letzte sei. Präsident Bruno Beck, der eigentlich schon vor zwei Jahren seinen Rücktritt gegeben hatte, leitete als Interimspräsident die Sitzung und kam bald zum wegweisenden Traktandum des Abends: der Wahl eines neuen Präsidenten. «Wir haben in den letzten drei Jahren viel Zeit und auch Geld in die Suche nach einem neuen Präsidenten investiert. So haben wir zum Beispiel alle 391 Mitglieder des Leists persönlich angeschrieben – doch niemand hat sich bereit erklärt, das Amt zu übernehmen», sagte Beck. Daraus ergab sich eine Diskussion über das passive Verhalten junger Bürger, die sich nicht im Verein engagieren oder gar nicht erst Mitglied sind. Beck sagte dazu sogar: «Die Jungen wollen nur konsumieren, aber selbst tragen sie nichts dazu bei. Wir brauchen nicht mehr Mitglieder, sondern solche, die aktiv mitarbeiten.»

### Restaufwand bleibt weiterhin

In der weiteren Debatte meldete sich auch der Gemeindepräsident Albert Rösti (SVP) zu Wort und griff die Idee eines Mitgliedes auf, den formellen Beschluss der Auflösung noch aufzuschieben und weiter nach einem willigen Kandidaten zu suchen. Hier wiederum, argumentierte der Vorstand, sei das Problem immer noch der fehlende Präsident – ein Verein kann keine Sistierung vornehmen, ohne eine klare Führung zu haben. Auch die Ex-Präsidentin Brigitte Berger sprach sich für eine Sistierung aus, doch seitens des Vorstandes wurden Zweifel laut, dass sich niemand um den erneuten Anschlag nach einem Jahr Pause kümmern werde. «Schliesslich bleibt das dann alles an denen hängen, die jetzt noch im Vorstand sind. Die Post zum Beispiel muss selbst bei einer Sistierung weiterhin gelesen werden», argumentierte Sekretärin Franziska Kiener.

### Keine Anlässe in diesem Jahr

Aus dem Gespräch zwischen Albert Rösti und Noch-Präsident Bruno Beck in einer kurzen Pause entstand dann die vorläufige Lösung, die eine Auflösung des Leists vorerst verhindert: Der bisherige Vizepräsident Rolf Räss, der an dieser HV ursprünglich hatte zurücktreten wollen, übernimmt das Amt des Tagespräsidenten, auch alle anderen Vorstandsmitglieder bleiben. Die Idee ist, unter provisorischem Präsidium zu sistieren. «2016 wird ein Jahr gänzlich ohne Aktivitäten – also keine Chilbi, kein Chlouse-Höck, nichts. Wir werden auch keine Beiträge einziehen und Sitzungen durchführen», sagte Rolf Räss dazu. An der Hauptversammlung in einem Jahr gebe es dann genau zwei Traktanden: entweder die Wahl des neuen Präsidenten oder die Auflösung des Leists.

Der neu gewählte Tagespräsident Räss findet klare Worte: «Ich erwarte von den Mitgliedern, dass sie auf mich zukommen. Selbst werden wir nicht mehr aktiv sein. Und wenn sich in einem Jahr niemand gemeldet hat, wird der Leist ohne grosse Diskussionen aufgelöst.» Lilian Blatter

# Oberste Thuner Regierung «im Dreck»

Der Stadtratspräsident sowie der Stadtpräsident und ein Gemeinderat liefen gestern gemeinsam durch den Dreck. Sie absolvierten den Survival Run auf dem Waffenplatz Thun. Erfolgreich wie noch nie war der Anlass, es nahmen gegen 3700 Personen am speziellen Laufereignis teil.



Bei dieser «Fluggesellschaft» stand offensichtlich der Spass und nicht das Siegen im Vordergrund.

Bilder Manuel Lopez/LIVEIT.CH

Startest du mit einer Jacke?» – «Ich werde keine Kappe tragen, denn sonst werde ich schwitzen, und das ist nicht gut.» – «Ich trage lieber keine Uhr während des Runns.» Aussagen der drei Politthuner – wer was sagte, ist der Redaktion bekannt – Raphael Lanz (Stadtpräsident), Matthias Wiedmer (Stadtratspräsident) und Roman Gimmel (Gemeinderat) kurz vor dem Start zum diesjährigen Survival Run. Man ahnte es: Die drei oberen Thuner politisierten für einmal nicht, sondern trafen sich, um erstmals den legendären

Survival Run unter die Füsse zu nehmen. Stadtratspräsident Wiedmer bekam den Anlass übrigens von Raphael Lanz geschenkt unter dem Motto: «Ich möchte dir unvergessliche Stunden auf dem Thuner Waffenplatz bieten. Deshalb freue ich mich, mit dir zusammen den Survival Run zu absolvieren.»

**Der diesjährige Survival Run war der erfolgreichste**, seit es ihn in Thun gibt: Es kamen gegen 3700 Personen an den Anlass für «unerschrockene Läufer», welche vor allem spek-

takuläre Hindernisse in Kauf nahmen und sprichwörtlich durch den Dreck laufen mussten. Besonders hoch war mit 42 Prozent der Frauenanteil. Markus Ryffel, Lauflegende sowie Organisator des Anlasses, zeigte sich mehr als stolz über die Rekordbeteiligung und speziell auch darüber, dass die «Thuner Obrigkeit» selbst das Rennen absolvierte: «Das widerspiegelt für mich die hervorragende Zusammenarbeit mit der Stadt. Man steht hinter diesem Anlass», freute er sich. Ebenso lobte Ryffel, dass es möglich sei,

## «Gell, wir laufen nicht gemeinsam?»

Einer der Thuner Politiker

den Anlass auf dem Militärgelände durchführen zu dürfen. Waffenplatzkommandant Hans-Ulrich Haldimann sagte hierzu: «Der Waffenplatz ist zwar Militärgelände, doch er gehört auch zum Naherholungsgebiet, das wir nach unseren Möglichkeiten

gerne der Bevölkerung zur Verfügung stellen.»

**Nach der Erfrischung vor dem Lauf hiess es für die Herren Lanz, Wiedmer und Gimmel, an den Start zu gehen.** «Jetzt bin ich nicht mehr nervös.» – «Gell, wir laufen nicht gemeinsam?» – «Ich trage einen Strumpf unter den Socken, damit es keine Blasen gibt.» So der Tenor. Und weg waren die drei: Neun Kilometer unter anderem durch Hindernisse im Schlamm, Dreck und Wasser und über einen Autoreifenparcours waren angesagt.

**Die drei hohen Thuner Politiker waren schnell:** Allen voran Stadtpräsident Raphael Lanz, der das Ziel in fast einer Stunde erreichte, gefolgt von Gemeinderat Roman Gimmel. Ein paar Minuten mehr brauchte Thuns Stadtratspräsident Matthias Wiedmer. Er zeigte sich im Ziel sehr zufrieden: «Ein wirklich schönes Erlebnis.» Roman Gimmel meinte: «Es hätte schlimmer sein können.» Auch Raphael Lanz war begeistert, obschon: «Nun, ich machte einen leichten Misstritt.» Wenn also der Thuner Stadtpräsident heute Montag im Rathaus nicht ganz wie üblich «Schritt halten» könnte, dann wäre das nicht politisch bedingt, sondern wegen seines eindrücklichen Erlebnisses, am diesjährigen Survival Run teilgenommen zu haben.

Heinz Schürch



Superman in Bestform: Da bleibt sogar Zeit für eine Pose mitten im Rennen.



Tierisches Vergnügen: Sogar Bären wagten sich auf den Survival Run auf der Allmend.



Nasskaltes Vergnügen: Bäder mit Schlamm-packung sind im Startgeld inbegriffen.



Die drei Thuner Politiker (v. l.) Matthias Wiedmer, Raphael Lanz und Roman Gimmel kurz nach dem Start.

ANZEIGE

SICHERHEIT Ich fühl' mich Frey  
FREY + CIE  
**ALARM**  
• Brand • Einbruch  
• Video • Zutritt  
www.freysicherheit.ch  
Tel. 031 958 58 54